

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 74 (1956)  
**Heft:** 2  
  
**Nachruf:** Walther, Alfred

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weite überbrückt und die Trindelrinne 25 m über dem Wasserspiegel mit einem Bogen von 200 m Spannweite. Die Gesamtkosten sind auf 300 Mio Kronen voranschlagt, wobei die Brücke rd. 130 Mio und der Tunnel mit den maschinellen und Ventilationsausrüstungen rd. 150 Mio Kr. kostet.

Dipl. Ing. G. Steinmann, Genf

**Einführung in die Mechanik.** Teil I: Mechanik des Massenpunktes. 202 S. mit 114 Abb. Teil II: Mechanik der Punktsysteme. 200 S. mit 166 Abb. Von Max Schuler. Wolfenbüttel 1950, Benno Kracke Verlag. Preis beide Bände zusammen 24 DM.

Diese zweibändige Einführung in die Mechanik ist aus einer Reihe von Vorlesungen entstanden, welche der Autor an der Universität Göttingen gehalten hat. Das Werk ist in ansprechender und flüssiger Form abgefasst und macht den Leser mit den Grundlagen der klassischen Mechanik vertraut. Es setzt die Kenntnis der Grundzüge der Differential- und Integralrechnung voraus und beschränkt sich im wesentlichen auf die Mechanik des Punktes, der Punktsysteme und des starren Körpers. Zudem vermittelt Band 2 einen sehr schönen Einblick in die Kreiseltheorie und in die Mechanik der Flüssigkeiten. Die Statik, die Festigkeitslehre und die Kinematik werden nur soweit behandelt, als sie für die oben genannten Gebiete von Bedeutung sind. Das Buch ist deshalb insbesondere für Physiker und Mathematiker, aber auch für mechanisch interessierte Ingenieure sehr zu empfehlen.

Dipl. Phys. Max Anliker, Dietikon

**Philipp Suchard 1797 bis 1884.** Von Hans Rud. Schmid. 28 S. Text, 24 S. Abb. Wetzikon ZH 1955, Verlag Buchdruckerei Wetzikon. Preis 6 Fr.

In der Buchreihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» ist gleichzeitig mit zwei anderen Biographieheften als Band I die Geschichte von Philipp Suchard, 1797 bis 1884, erschienen. Die Gründung der nach ihm benannten Schokoladenfabrik, Gründungen im Gebiete der See- und Fluss-Schiffahrt und im Zusammenhang mit den jurassischen Asphalt-Vorkommen zeichnen den Lebensweg dieses vielseitigen Neuenburgers des letzten Jahrhunderts.

## NEKROLOGE

† Alfred Walther, Prof. Dr. h. c. Die Nachricht vom Tode Prof. Walthers am 15. Dezember 1955 traf gar manchen unerwartet und schwer. Schon zu Beginn dieses Wintersemesters trat der Dozent wegen seines Gesundheitszustandes von seinem Amt als ordentlicher Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bern zurück. Viele, die ihm nahe standen, hofften, es könne der seit so vielen Monaten anhaltenden schweren Krankheit Einhalt geboten werden.

Der Verstorbene war Bauingenieur. In diesem Beruf erkannte er — und er betonte dies in seinen Vorlesungen —, dass ein ausschliesslich auf technische Belange ausgerichtetes Denken für die Unternehmungsleitung sehr schädlich ist (oft zitierte er Rathenau: «Ein guter Direktor ist selten ein guter Ingenieur, nie ist ein guter Ingenieur ein guter Direktor»). Deshalb wurden ihm, zunächst in seiner leitenden Stellung als Ingenieur, die Fragen nach den geeigneten Grundsätzen für die Leitung von Unternehmungen zur Lebensorgabe: er wurde Betriebswirtschaftslehrer.

1925 zeigte ein erster Aufsatz in der Schweiz. Bauzeitung (Einflüsse amerikanischer Betriebsführung auf unsere Industrie, Bd. 86, S. 181 ff., Oktober 1925) das Suchen des damals 39jährigen nach Lösungen auf die eben geschilderten Fragen. 1927 begann die Hochschullehrtätigkeit mit der Habilitation an der ETH. An dieser Stätte blieb er als Privatdozent und erster Lehrer der Betriebswirtschaftslehre bis 1939. Er wirkte auch bei der Gründung des Betriebswissenschaftlichen Instituts mit. 1940 wurde er ausserordentlicher, 1944 ordentlicher Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bern. 1953 ehrte die Technische Hochschule Darmstadt seine Leistungen durch die Verleihung des Ehrendoktors.

In den Berner betriebswirtschaftlichen Vorlesungen und besonders in den Seminarien wurde ein schönes Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler gepflegt: Der gütige Humor und

die eigenen reichen Erfahrungen des wirklich väterlichen Lehrers förderten die Studierenden, liessen dem einzelnen gerne und vielfach das Gefühl eigner, aufbauender Mitarbeit. In dieser Zusammenarbeit wurde die Fühlung mit Unternehmerpersönlichkeiten, mit den Problemen lebendiger Unternehmungen und in nachfolgender lebhafter Erörterung die wissenschaftliche, in klaren Begriffen geordnete Erkenntnis dieser Gegebenheiten der Praxis mit Eifer gesucht. Der Ruf der guten Lehre zog immer mehr Studenten der Betriebswirtschaftslehre nach Bern; Aussenstehende sprachen von der «Berner Schule»

— ein Wort, das Walther, der gebürtige Zürcher, lächelnd übernahm. Aber nicht nur während dieser «Lehrzeit» umsorgte das vorbildliche Pflichtbewusstsein des Lehrers seine Schüler; mit den «Ehemaligen» hielt der Gedankenaustausch über Jahre und oft über weite Entfernung an; manch einer verdankte ihm Erfolg und Förderung im Beruf.

Mit diesen Worten ist aber das Bild des Menschen noch unvollkommen gezeichnet: Die für den Gelehrten Walther so charakteristische selbstkritische Ueberprüfung des eigenen Gedankengutes verlangt besondere Erwähnung. Lange arbeitete er an seinem in zwei Bänden erschienenen Werk «Einführung in die Wirtschaftslehre der Unternehmung», und immer wieder wurden die eigenen Ideen untersucht, gewogen, verworfen und neu gefasst. Auch während seiner Krankheit plante er die Ueberarbeitung des Hauptwerkes und die Herausgabe weiterer Schriften. Neben dieser stark beanspruchten literarischen und pädagogischen Tätigkeit war der Berner Betriebswirtschaftslehrer oft beigezogener Gutachter, Berater öffentlicher und privater Unternehmungen und als früherer Geniechef (der 6. Division) Kommissionsmitglied in militärischen Ausschüssen. Im Privatleben bewahrte der Oberst unverkennbar als selbstverständlich die Zucht solistischer Erziehung, sie war Teil seiner männlichen Lauterkeit.

Die Zuneigung zum Bauwesen blieb in Walther wach. Seine 1948 in dritter Auflage erschienene Schrift «Kalkulation und Rechnungswesen des Baugeschäftes» zeigt, dass hier ein Praktiker und ein Wissenschaftler zugleich dem Baufach seine grosse Erfahrung zur Verfügung stellte. Auch im S. I. A. hat er als Mitglied des Central-Comité jahrelang aktiv mitgearbeitet.

Uunausdrückbares, das in einem solchen Augenblick des Abschiedes besonders fühlbar wird, soll hier nicht in unzulängliche Worte gebracht werden. Es bleibt unser Dank und das liebende Andenken.

Dr. Martin Keller, Basel



Prof. Dr. ALFRED WALTHER  
Bauingenieur

17. Sept. 1886 15. Dez. 1955

## WETTBEWERBE

**Kirchliche Bauten an der Saatlenstrasse in Zürich-Schmiedenring.** Teilnahmeberechtigt sind alle seit mindestens 1. Jan. 1954 in der Stadt Zürich ansässigen oder verbürgerten Architekten reformierter Konfession. Einzureichen sind Lageplan 1:500, Risse 1:200, Modell, je eine Perspektive des Kirchenraums und des Kirchgemeindesaales (statt diesen können auch höchstens vier Photos von Innenraummodellstudien eingereicht werden), Berechnung von Kubikinhalt und überbauter Fläche, Bericht. Antragstermin 14. März, Ablieferungstermin 12. Juni. Für vier bis fünf Preise stehen 15 000 Franken und für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: E. Gisel, W. M. Moser, J. Schader, W. Stücheli, O. Stock als Ersatzmann, alle in Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 40 Fr. im Kirch-